



## Zyklus 1 / 2

### Unterrichtseinheit 2

#### **Wiborada von St. Gallen – eine Frau, die Gemeinschaft pflegt - mit Gott und den Mitmenschen**

Aus der tiefen Beziehung und Gemeinschaft mit Gott schöpft die Einsiedlerin Wiborada Kraft und wird inspiriert. Aus diesem Grund wird sie von vielen ratsuchenden Menschen aufgesucht. Nicht nur mit Gott, sondern auch mit den Menschen pflegt sie eine Gemeinschaft, die nicht alltäglich ist und zum Nachdenken anregt.

Gastfreundschaft ist eine urmenschliche Form, Begegnung zu ermöglichen. Mitverantwortung am Leben eines Fremden, eines Reisenden, Obdachlosen, Schutzlosen ... zu tragen.

Gastfreundschaft drückt aus: Als Mitmensch, gleich welcher Herkunft, bist du willkommen.

Gastfreundschaft fordert heraus, auf das Angebot einzugehen, sich auf Gastgebende einzulassen, dankend auf das entgegengebrachte Vertrauen Antwort zu geben.

Gastfreundschaft aus biblischer Sicht steht für Begegnungen / Beziehungen der Menschen untereinander und in einem weiteren, vertieften Schritt für Begegnung / Beziehung zwischen Gott (Jesus Christus) und Mensch.

#### Hinweis

Nachfolgende Elemente können nach Belieben ausgewählt und zusammengesetzt werden.

#### **Gast / Gastfreundschaft**

- LP zeigt einige Bilder mit z.B. Gastarbeitern versch. Nationen, Begrüssung eines Staatsoberhauptes durch den Bundesrat, Ankunft einer VIP am Flughafen, Empfang von Hochzeitsgästen...
  - Frage: Womit bringst du diese Bilder in Verbindung (Fremde, Gäste, Einladung, Gastfreundschaft, ...)
  - S+S sammeln Begriffe die mit ‚Gast‘ beginnen oder enden und kommentieren diese mit ihren Vorstellungen/Gedanken
  - S+S machen sich (in Gruppen/alleine oder im Plenum) Gedanken zu folgenden Fragen:
    - o Wen nehmen wir als Gast auf bzw. wer gilt bei uns als Gast; wem bieten wir unsere Gastfreundschaft an?
  - Wie wird ein Gast bei uns aufgenommen, behandelt? (Falls Gruppen- oder Einzelarbeit im Anschluss Austausch im Plenum)
- Plakat, Filzstifte
- Gastarbeiter, Gastwirt, Gaststätte, Gastspiel, **Gastfreundschaft**, Fahrgast, Gastgeber, Gastronom, Gastronomie, Gastvorlesung...



- SuS nehmen schriftlich Stellung zu Fragen wie: Nehmen wir bei uns zu Hause, in unserem Land ‚Fremde/Fremdlinge‘ als Gäste auf? Was hält uns davon ab? Wer hat bei uns, bei mir die Chance, als Gast angenommen zu werden?
- LP sammelt die Antworten ein und schreibt sie zur Diskussion auf ein Blatt. (Die einzelnen SuS können sich anonym halten und Ergänzungen der LP sind auch möglich)
- SuS diskutieren obige Ergebnisse
- SuS lesen ‚Den Fremden als Gast aufnehmen‘ von Salim Alafenisch aus ‚Das versteinerte Zelt‘:

*Geschichte: Den Fremden als Gast aufnehmen von Salim Alafenisch:*

**M3**

*‚Wenn jemand in der Wüste unterwegs ist und bei den Beduinen vorbeikommt, lädt dieser ihn in sein Zelt ein. Er giesst ihm Tee in ein Schälchen. Dieses erste Schälchen wird das ‚Gast-Schälchen‘ genannt und steht für die Selbstverständlichkeit der Gastfreundschaft. Sie ist Pflicht und auch eine Frage der Ehre. Alle sind willkommen. Wer immer durch die Wüste unterwegs ist, wird weder nach seinem Namen noch nach seinem Ziel befragt und als Gast aufgenommen, selbst Verfolgte und Fremde. – Der Fremde bekommt auch noch ein zweites Schälchen Tee. Dieses wird ‚Genuss-Schälchen‘ genannt: Der Gast soll sich wohlfühlen. Er wird bewirtet. Es soll ihm gut gehen. Gäste bekommen das Beste, was die Gastgeber bieten können. Salz, Fleisch, ein gutes Lager, ein freundliches Wort. – Schliesslich bekommt der Vorbeikommende auch noch ein drittes Schälchen mit Tee. Das ist das ‚Schwert-Schälchen‘. Der Gast steht jetzt unter dem persönlichen Schutz des Gastgebers und wird nötigenfalls mit dem Schwert verteidigt.*

3 Schälchen, 1 Krug mit Tee

- SuS vergleichen ihre eigene Einstellung zu Gästen/Gastfreundschaft mit der Geschichte bzw. den Zitaten.  
Wo gibt es Gemeinsamkeiten?  
Wo trennt sich das Verständnis von Gast/Gastfreundschaft?  
Was könnte mir helfen, gegenüber Fremdem (Asylanten...) offener zu werden?

Meine drei Gastschälchen

**M2**

S+S zeichnen 3 Gastschälchen. Sie suchen einzeln nach Ausdrucksformen mit denen sie die 3 Schälchen ‚füllen‘.

*z.B. Gastschälchen: ‚Hallo, trink mit!‘*

*Genusschälchen: ‚Mach dir’s bequem!‘*

*Schwert-Schälchen: ‚Kei Angscht, i lo mini Muskle schpile!‘*

S+S gestalten je 3 Gastschälchen: Sie laden z.B. eine Klasse, die ihnen nicht besonders sympathisch ist, ein, und spielen die Beduinengeschichte. Sie bedienen die ‚Gäste‘ mit den 3 Gastschälchen und teilen mit ihnen den Znüni. Am Schluss überreichen sie den ‚Gästen‘ je eine sorgfältig gestaltete Beduinen-geschichte mit 3 darauf gezeichneten Gastschälchen mit der persönlichen Aufschrift, die die S+S für sich getextet haben (s. oben).



## Wiborada pflegt Gastfreundschaft in St. Georgen

Aus **M5**, der Biografie von Wiborada (S. 8) „Verschmähtes Geschenk“ abschnittsweise lesen:

### *Verschmähtes Geschenk*

*Schenken ist eine Kunst; ein Geschenk entgegennehmen ebenfalls. In St. Georgen bildet sich bald einmal ein Kreis von Frauen, die Wiborada regelmässig besuchen. Manche beziehen auch eine kleine Zelle, um selbst so zu leben wie sie. Für diese Frauen denkt sich die Klausnerin etwas Besonderes aus: Einmal im Jahr lädt sie sie zu einem einfachen Mahl ein. Die Frauen nehmen die Einladung freudig an.*

*Bis auf eine, die reicher ist als die andern. Sie lässt ausrichten, dass sie genug zu essen und eine solche Speisung nicht nötig habe. Die Frauen sind ziemlich betroffen, fühlen sich beleidigt. Doch Wiborada richtet sie auf: „Seid nicht traurig. Sie wird bald genug zurückkommen.“ Und wenig später ist dies auf dramatische Weise der Fall.*

*Die hochmütige Frau wird von einer Krankheit befallen. Sie kann kaum noch Nahrung aufnehmen, fühlt, wie ihre Kräfte schwinden. Da erzählt sie ihrem Mann von Wiborada und der ausgeschlagenen Einladung. Dieser spannt gleich seinen Wagen an, legt sie darauf und bringt sie zur Klausnerin. Wiborada spricht ein ernstes Wort mit ihr. Dann reicht sie ihr ein Stück Brot. Die Frau greift mit beiden Händen zu, und gleich schon fallen die Schmerzen von ihr ab.*

Teil 1: Gastfreundschaft von Wiborada wird angenommen

→ S+S fragen sich: Von wem / aus welchen Gründen nehme ich eine Einladung an?

Teil 2: Wiboradas Gastfreundschaft wird abgelehnt. Warum?

→ S+S fragen sich: Habe ich auch schon eine Einladung abgelehnt? Aus welchem Grund? Hätte ich das in einer anderen Situation (andere Person lädt ein) auch getan.

Mit JA oder NEIN begründen.

Teil 3: Gastfreundschaft kann heilende Wirkung haben

→ S+S tragen zusammen, warum Gastfreundschaft ‚heilend‘, ‚wohltuend‘ ... sein kann. (*Kommunikation, miteinander essen, sich angenommen fühlen, miteinander tanzen, spielen, Musik hören.*)

---

Die Lektionsvorschläge basieren auf dem Dokument „Wiborada“ – Materialien für den RU“. Unter folgendem Link kann das gesamte Dokument aus dem Jahr 2011 heruntergeladen werden.

[www.fakaru.ch/service/ru-unterlagen-zu-ganz-schoen-heilig/wiborada](http://www.fakaru.ch/service/ru-unterlagen-zu-ganz-schoen-heilig/wiborada) Zusammengestellt von Elisabeth Berger / elisabeth.berger@straubenzell.ch / Februar 2021